

## Statement von IPPNW Österreich bei der AbFaNG-Presskonferenz am 2. 9. 2019

Die IPPNW \*) setzt sich seit ihrer Gründung im Jahr 1980 aus medizinischen und humanitären Gründen für ein internationales Atomwaffenverbot und im weiteren in zahlreichen Projekten für Abrüstung besonders auch im Bereich der sogenannten kleinen und leichten Waffen sowie für friedensbildende Maßnahmen ein.

Die österreichische Sektion der IPPNW hat sich in jahrelangen Gesprächen mit der Abteilung III.8 für Abrüstung, Rüstungskontrolle und Non-Proliferation des österreichischen Außenministeriums um ein **Eintreten für ein internationales Atomwaffenverbot** bemüht und begrüßt das engagierte Eintreten des Ministeriums für das Zustandekommen des Nuklearwaffenverbotsvertrags (TPNW), der inzwischen von 26 Staaten inklusive Österreich ratifiziert wurde. Österreich hat sich auch mit seinem Engagement für ein Verbot von Anti-Personen-Minen und in anderen Abrüstungsinitiativen internationale Anerkennung erworben.

Die neue durch SIPRI (Stockholm International Peace Research Institute) gut dokumentierte weltweite Aufrüstungswelle, die Aufkündigung des INF-Vertrags durch die USA und die Entwicklung von Hyperschallwaffen durch Russland geben jedoch heute wieder Grund zu großer Sorge: Viel Kapital und Intelligenz werden in einen neuen Rüstungswettlauf investiert statt in die Lösung der dringenden globalen humanitären und ökologischen Probleme. Wir fordern daher die österreichische Bundesregierung auf, im Sinne der Neutralität und in Weiterführung und Stärkung des Engagements für Abrüstung sich klar gegen diese inhumanen gefährlichen Tendenzen zu positionieren und auch hier so wie beim Atomwaffenverbot Koalitionen mit wohlgesinnten Staaten zu suchen.

*MR Dr. Klaus Renoldner, M.Sc., Präsident*

*Dr. Michael Schober, Vizepräsident*

\*) **IPPNW (International Physicians for the Prevention of Nuclear War)** ist eine weltweite Ärzteorganisation mit ca. 200.000 Mitgliedern in über 60 Staaten. Sie wurde 1980 gemeinsam von den beiden Kardiologen Prof. Bernard Lown (Boston) und Prof. Evgenij Tschasow (Moskau) gegründet. Wichtigstes Ziel der Organisation ist es, die Menschen aller Länder über die medizinischen Folgen atomarer Katastrophen aufzuklären und sich für ein weltweites Verbot von Atomwaffen einzusetzen. Die IPPNW bemüht sich heute nicht nur um die Abschaffung von Atomwaffen, sondern auch um vertrauensbildende und friedensfördernde Initiativen: In Österreich wurden in den letzten Jahren Projekte wie das „Victim Assistance Project“ gemeinsam mit KollegInnen aus Sambia umgesetzt. Ebenso besteht ein ständiger Kontakt mit dem österreichischen Außenministerium (BMEIA), um auf die medizinischen Folgen des florierenden globalen Waffenhandels aufmerksam zu machen. IPPNW Österreich war beteiligt am Zustandekommen des UN-Waffenhandelsvertrages ATT. Mit Posterausstellungen und Workshops für Studierende werden unsere Themen an Studierende und Interessierte herangetragen und Aufmerksamkeit dafür geschaffen.